

Brunnen und ihre Geschichten in der Bibel

Bibelarbeiten
mit Jürgen Werth
jwerth.de

Brunnen und ihre Geschichten in der Bibel

Brunnen werden überall dort benötigt, wo es keine Bäche, Flüsse oder freiliegende Quellen gibt. Die erste Geschichte in der Bibel, wo ein Brunnen eine Rolle spielt, lesen wir in der Geschichte von Hagar.

1. Mose 16: 6b - 14

Als nun Sarai sie demütigen wollte, floh sie von ihr. 7 Aber der Engel des HERRN fand sie bei einer Wasserquelle in der Wüste, nämlich bei der Quelle am Wege nach Schur. 8 Der sprach zu ihr: Hagar, Sarais Magd, wo kommst du her und wo willst du hin? Sie sprach: Ich bin von Sarai, meiner Herrin, geflohen. 9 Und der Engel des HERRN sprach zu ihr: Kehre wieder um zu deiner Herrin und demütige dich unter ihre Hand. 10 Und der Engel des HERRN sprach zu ihr: Ich will deine Nachkommen so mehren, dass sie der großen Menge wegen nicht gezählt werden können. 11 Weiter sprach der Engel des HERRN zu ihr: Siehe, du bist schwanger geworden und wirst einen Sohn gebären, dessen Namen sollst du Ismael nennen; denn der HERR hat dein Elend erhört. 12 Er wird ein wilder Mensch sein; seine Hand wider jedermann und jedermanns Hand wider ihn, und er wird wohnen all seinen Brüdern zum Trotz.

13 Und sie nannte den Namen des HERRN, der mit ihr redete: Du bist ein Gott, der mich sieht. *Denn sie sprach: Gewiss hab ich hier hinter dem hergesehen, der mich angesehen hat. 14 Darum nannte man den Brunnen »Brunnen des Lebendigen, der mich sieht«.*

Gott kennt die ganze Geschichte. Er sieht nicht nur eine weglaufernde Sklavin. Er kennt die Hagar und ihre ganze Lebensgeschichte.

Gott sieht nicht nur das Äußere, Er schaut ganz tief hinter das alles, wofür ihr Herz schlägt, diese verborgenen Träume und Wünsche und ER spricht sie durch seinen Engel an.

Wir gehen mal in diese Geschichte rein, in dieses Erlebnis am Brunnen.

Der Name Hagar bedeutet: auswandernd, Wanderung, Flucht, die Wandernde, Flüchtige.

Stellen wir uns die Situation mal bildlich vor. Sie schleicht sich von den Zelten weg, macht sich auf den Weg und die wird die ganze Zeit immer so mit einem Auge wieder über die Schulter paar Schritte wieder über die Schulter. Die war unter einem Stress, die ganze Zeit die Gegend am umschauen: Ist irgendjemand hinter mir, kommt mir jemand entgegen der Abraham und Sara melden könnte, wo ich unterwegs bin. Die ganze Zeit war sie am schauen ob sich nicht irgendwo eine Staubwolke, sieht, vielleicht der Abraham auf einem Kamel, der mich verfolgt, ständig war sie am umherschauen in alle vier Himmelsrichtungen. Sie hat dieses eine Anliegen, ich muss unsichtbar sein, niemand darf mich sehen.

Und noch dazu ist sie ja schwanger. Also sie muss im Dauerstress sein. Bei diesem Brunnen ist sie mit erhöhtem Puls. Sie hat jetzt mal die erste Etappe geschafft, aber ich hab gedacht, an der Quelle muss ihr Angstpegel eigentlich noch gestiegen sein. Sie wird ja irgendwann realisiert haben, dass sie in einem Wüstengebiet unterwegs ist. Das ist die einzige Quelle weit und breit. Das heißt: jeder der in dem Gebiet unterwegs ist, hat ein Ziel nämlich diese Quelle Wasservorräte wieder auffüllen. Die Spannung hört nicht auf.

Sie hat ein Ziel, sie will nicht gefunden werden und jetzt passiert genau das, was sie vermeiden wollte. Sie wird gefunden und hier haben wir so diesen liebevollen Humor von Gott, ich meine Gott muss sie ja nicht suchen. Gott wusste immer, wo die Hagar ist. Ich denk auch der Bote Gottes wusste wo die Hagar ist.

Und wenn er sie gar nicht suchen musste, muss er sie auch nicht finden und doch heißt es in der Bibel: aber der Engel des Herrn fand sie an einer Wasserquelle in der Wüste.

Es kommt eine völlig andere Botschaft an, ob jemand zu dir sagt: „Ich habe die ganze Zeit gewusst wo du bist,“ oder ober jemand sagt: „Ich habe die ganze Zeit nach dir gesucht.“

Unser Gott, der alles sieht und weiß, ist ein suchender Gott.

Adam wo bist du, ist das erste Mal in der Bibel das Gott jemanden sucht.

Gott schickt seinen Engel, seinen Boten, um der Hagar in ihrer ausweglosen Situation zu begegnen und um ihr zu zeigen, durch seine auftauchen in der Wüste, da ist ein Vater im Himmel, der dich liebt, der für dich sorgt und der in der ganzen Situation immer noch gute Gedanken für dein Leben hat.

Sie ist auf der Flucht und möchte von niemandem gesehen werden. Doch dort am Brunnen macht sie die Erfahrung, dass es einen lebendigen Gott gibt, der sie sieht.

Und so gibt sie dem Brunnen den Namen:

“Brunnen des Lebendigen, der mich sieht.”

Schon hier zeigt sich eine Wahrheit der Bibel, die der Psalmschreiber später festgehalten hat. Psalm 139:7-12

*⁷ Wohin soll ich gehen vor deinem Geist,
und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht?*

*⁸ Führe ich gen Himmel, so bist du da;
bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist du auch da.*

⁹ Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer,

¹⁰ so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten.¹¹ Spräche ich: Finsternis möge mich decken und Nacht statt Licht um mich sein –,

*¹² so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir,
und die Nacht leuchtete wie der Tag. Finsternis ist wie das Licht.*

Der “Brunnen des Lebendigen, der mich sieht”, schreibt seine Geschichte fort.

Diese Geschichte wiederum beginnt mit einem anderen Brunnen.

Im 1. Mose 24 lesen wir die Geschichte, wie Abraham seinen Knecht beauftragt, zurück zu seinen Verwandten zu gehen, um eine Frau für seinen Sohn Isaak zu suchen. (Lesen)

Am Ende der Geschichte lesen wir, dass Isaak am "Brunnen des Lebendigen, der mich sieht", steht und das allererste Mal seine zukünftige Frau sieht. Sie heiraten, und wo wohnen sie?

Nach Abrahams Tod segnete Gott Isaak. Ihm galt jetzt, was Gott Abraham versprochen hatte. Isaak wohnte bei dem Brunnen, der den Namen trägt: »Brunnen des Lebendigen, der mich sieht«. 1. Mose 25:11

Nachdem es eine Hungersnot im Land gibt, muss Isaak mit seiner ganzen Familie in das Land der Philister ziehen.

Die Philister zählen ja im Laufe der Jahre mit zu den erbittertsten Feinden Israels. 1.Mose 26: 12 - 32 lesen (Isaaks Streit mit den Philistern.)

Die wichtigsten Erkenntnisse aus dieser Geschichte.

Wenn du von Gott gesegnet wirst, kann es immer wieder sein, dass Menschen (Philister) in deinem Leben auftauchen und bewusst oder unbewusst, neidisch sind, darauf, wie du von Gott gesegnet worden bist. Sie werden auch versuchen, das Gute, das du von Gott empfangen hast, zunichte zu machen.

Statt selber von diesen Brunnen zu trinken und davon zu leben, schütten sie die Brunnen wieder mit Erde zu. Erde = alle irdischen Ablenkungen. Das wird der Teufel auch in deinem Leben immer wieder versuchen. Und das Ganze ist auch ein Beispiel für unser geistliches Leben.

Isaak, der Brunnengräber

Während im Leben Abrahams die Altäre, im Leben Jakobs die Denkmäler und im Leben Josephs die Gewänder eine wichtige Rolle spielten, sind es im Leben Isaaks besonders die Brunnen, die unsere Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Isaak war ein Brunnengräber.

Das wird besonders im zweiten Teil von 1. Mose 26 deutlich, wo wir davon lesen, dass er sowohl verstopfte Brunnen wieder instand setzte als auch neue Brunnen grub.

Die Bedeutung der Brunnen

So wie die Brunnen damals für die Wasserversorgung der Tierherden lebenswichtig waren, so sind sie auch in ihrer geistlichen Bedeutung für uns unerlässlich. Die Brunnen sprechen von der Erfrischung und lebensspendenden Kraft des Wortes Gottes.

Diese Wirkungen des Wortes Gottes erschließen sich dem Glauben durch ein eifriges und sorgfältiges Studium der Schrift unter der Leitung des Heiligen Geistes.

Brunnen zu graben war damals mit einem erheblichen Aufwand an Zeit und Anstrengung verbunden. Auch heute sind Zeit und geistliche Energie nötig, um die erfrischenden Quellen des Wortes Gottes unter Gebet zu erschließen und seine verborgenen Schätze aufzuspüren und persönlich in Besitz zu nehmen. Dabei spielt der Heilige Geist eine entscheidende Rolle. Er leitet uns in die ganze Wahrheit und öffnet uns das Verständnis

Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, wird er euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht aus sich selber reden; sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Joh. 16,13

Er ist es auch, der das Wort Gottes lebendig macht und auf unsere Herzen und Gewissen legt.

Verstopfte Brunnen

Zur Zeit Isaaks lebten die Philister im Land Kanaan. Sie verstopften alle Brunnen, die Abrahams Knechte gegraben hatten, und füllten sie mit Erde (V. 15).

Kennzeichnend für die Philister war, dass sie nicht durch das Rote Meer und den Jordan gezogen sind und die Rettung Gottes nicht erfahren haben, wie das später bei dem Volk Israel der Fall war.

Die Philister stellen darum Menschen dar, die Gott gar nicht kennen, oder nur dem Namen nach Christen sind, aber die Errettung Gottes nie persönlich erfahren haben.

...; sie haben den Schein der Frömmigkeit, aber deren Kraft verleugnen sie; solche Menschen meide! 2. Timotheus 3:5

Ich kenne deine Werke: Du hast den Namen, dass du lebst, und bist tot. Offenbarung. 3,1

Es sind unbekehrte Menschen, die nur für diese Erde leben und keine himmlische Hoffnung haben.

Denn viele leben so, dass ich euch oft von ihnen gesagt habe, nun aber sage ich's auch unter Tränen: Sie sind die Feinde des Kreuzes Christi. Ihr Ende ist die Verdammnis, ihr Gott ist der Bauch und ihre Ehre ist in ihrer Schande; sie sind irdisch gesinnt. Phil 3,18-19

Anstatt das zu suchen, was droben ist, wo der Christus ist, suchen sie das, was auf der Erde ist. *Seid ihr nun mit Christus auferstanden, so sucht, was droben ist, wo Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist. Kolosser 3,1-2*

Sie versuchen den Gläubigen die Lebensverbindung zum Wort Gottes streitig zu machen, indem sie ihnen die Dinge dieser Erde schmackhaft, oder als zwingend notwendig anbieten oder aufdrängen und sie dadurch von dem lebendigen Wasser des Wortes Gottes abziehen.

Natürlich dürfen wir die schönen Dinge dieses Lebens genießen. Das erste was Jesus tat, war mit seinen Jüngern auf einer Hochzeit zu erscheinen und dem Bräutigam mal eben mit ca. 600 Litern Wein auszuhelfen. Doch all diese schönen Dinge müssen ihren Platz haben, nämlich unter Christus.

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht. Matthäus 4:4

Es ist wahr, so schön und anziehend die Dinge dieser Erde auch sind, einen Mangel haben sie alle: Christus ist nicht in ihnen. Sie können nicht unseren Lebenshunger und unseren Lebensdurst stillen.

Die Dinge dieser Erde geben dem neuen Menschen keine Kraft und bieten ihm keine Nahrung und Erfrischung. Und mancher Rückfällige, der dann wiederum zu Gott zurückgekommen ist sagt: Es schmeckt nicht mehr, ich finde keinen Kick, keine Erfüllung mehr in diesen alten Dingen.

Alte und neue Brunnen

Isaak grub die alten Brunnen, die die Philister verstopft hatten wieder auf und benannte sie mit demselben Namen, womit sein Vater Abraham sie benannt hatte (V. 18).

Auch wir müssen uns die (alten) Wahrheiten, die andere vor uns aus der Schrift ausgegraben haben, persönlich erschließen und uns im Glauben zu Eigen machen. Dies beinhaltet nicht nur, dass diese Wahrheiten mit dem Verstand erfasst werden, sondern schließt mit ein, dass wir sie verinnerlichen und ausleben.

Bei Isaak finden wir, dass er nicht nur die alten Brunnen erneuerte, sondern auch ganz neue Brunnen grub und ihnen Namen gab.

Auch wir dürfen neben Altem und Bekannten immer wieder Neues in der Bibel entdecken.

Darum gleicht jeder Schriftgelehrte, der ein Jünger des Himmelreichs geworden ist, einem Hausvater, der aus seinem Schatz Neues und Altes hervorholt. Matthäus 13,52

Beim regelmäßigen Lesen und Erforschen der Schrift werden wir erfahren, dass wir immer wieder für uns „neue“ Wahrheiten und Zusammenhänge entdecken, die zu unserer ganz persönlichen Freude und Ermunterung dienen. Sie werden sozusagen zu unseren persönlichen „Brunnen“, die uns auf dem Glaubensweg stärken und erquicken. Gerade Abschnitte und Verse, die uns in notvollen Situationen ermuntert und getröstet haben, bleiben uns oft ein Leben lang in dankbarer Erinnerung.

Die Namen der Brunnen

Isaak gab den neuen Brunnen, die er gegraben hatte, eigene Namen. Dabei fällt auf, dass die Namen dieser Brunnen einen direkten Bezug zu den Umständen und Situationen hatten, in denen er sich gerade befand. Als die Hirten von Gerar mit ihm um die Brunnen stritten, gab er ihnen Namen, die seine damaligen Empfindungen zum Ausdruck brachten („Zank“, „Anfeindung“ und „Raum“; V. 20-22).

Als er mit Abimelech einen Bund schloss, unterstrich der Name des Brunnens die Unverbrüchlichkeit dieses Bundes („Schwur“; V. 31-33).

Auch wir dürfen beim Lesen und Erforschen der Schrift immer wieder eine Verbindung ziehen zwischen dem, was wir gerade lesen, und den Umständen, in denen wir uns gerade befinden. Gottes Wort ist aktuell, und es lassen sich immer wieder auch Bezüge zu konkreten Situationen herstellen, in denen wir uns gerade befinden.

Und manche von uns haben das schon erlebt, wie Gott sein Wort benutzte, um Licht auf unsere Umstände zu werfen und uns dadurch zu unterweisen.

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.
Psalm 119,105

Wer „lebendiges Wasser“ schöpft (V. 19), wird erleben, wie Gott ihn durch sein Wort persönlich anspricht und in seine Lebenssituation hinein spricht.

Beerscheba

Der weitere Verlauf des Kapitels zeigt, dass Isaak die Lektionen, die Gott ihm in Verbindung mit den jeweiligen Brunnen gab, lernte und in die Praxis umsetzte. Schritt für Schritt wurde er durch die Unterweisungen Gottes weitergeführt, bis er schließlich das Land der Philister verließ und nach Beerscheba hinaufzog (V. 23). Dort erschien ihm Gott in der Nacht und bestätigte ihm gegenüber die Verheißungen, die er einst seinem Vater Abraham gegeben hatte (V. 24). In Beerscheba konnte Gott wieder Gemeinschaft mit Isaak haben.

Drei Dinge kennzeichneten Isaak in Beersheba: Dort baute er einen Altar und rief den Namen des Herrn an. Dort schlug er sein Zelt auf, und dort gruben seine Knechte einen Brunnen (V. 25).

Im Licht des Neuen Testaments betrachtet, dürfen wir darin Folgendes erkennen: Isaak war ein Anbeter Gottes, ein Fremdling auf der Erde und er schöpfte aus der Quelle des Wortes Gottes. Dahin möchte Gott uns auch führen.

Die Frau am Jakobsbrunnen

Die Geschichte von der Frau am Jakobsbrunnen (Johannes 14:1-14) beschreibt die Begegnung zwischen Jesus und einer samaritanischen und ehebrecherischen Frau relativ zu Beginn von Jesu Wirkungszeit. Schauen wir erst mal rein in die Geschichte.

¹ Als nun Jesus erfuhr, dass den Pharisäern zu Ohren gekommen war, dass er mehr zu Jüngern machte und taufte als Johannes² – obwohl Jesus nicht selber taufte, sondern seine Jünger –, ³ verließ er Judäa und ging wieder nach Galiläa. ⁴ Er musste aber durch Samarien reisen. ⁵ Da kam er in eine Stadt Samariens, die heißt Sychar, nahe bei dem Feld, das Jakob seinem Sohn Josef gab. ⁶ Es war aber dort Jakobs Brunnen. Weil nun Jesus müde war von der Reise, setzte er sich am Brunnen nieder; es war um die sechste Stunde. Johannes 4:2-6

Warum verlässt Jesus Judäa und zieht nach Galiläa? Wenn man den Text liest, könnte man meinen, dass Jesus Angst vor den Pharisäern gehabt hat und deshalb fluchtartig das Gebiet verlassen hat.

Wenn man sich aber Johannes 3,35 anschaut, wird klar, dass Jesus keinen Grund hatte, sich zu fürchten. „*Niemand nimmt mein Leben von mir, sondern ich lasse es von mir aus.*“ Johannes 10,17.

Das macht nochmals deutlich, dass Jesus niemals die Kontrolle verloren hat und dass es keinen Grund zur Angst gab.

Wieso also nimmt Jesus diesen Weg?

Weil es sein von vornherein festgelegter göttlicher Plan war, zu dieser Zeit nach Galiläa zu ziehen und vorher einen Zwischenstopp in Samaria einzulegen. Nichts in Jesu Leben ist zufällig.

Auch nicht die Begegnung mit der Frau am Jakobsbrunnen.
Jesus kommt gezielt zu ihr, um sie und viele aus ihrem Dorf zu retten.

Wir lernen daraus, dass Jesus nicht zufällig gehandelt hat und dass er das auch heute nicht tut, oder in deinem Leben getan hat.

Das Interessante an der Geschichte ist, dass diese Frau um die Mittagszeit kam, um Wasser zu holen, was eigentlich völlig untypisch für diese Gegend ist, denn mittags war es sehr heiß. Die anderen Frauen trafen sich entweder am Morgen oder am kühlen Abend um sich über den neuesten Tratsch auszutauschen.

Darauf hatte diese Frau offensichtlich keine Lust, denn, dadurch dass sie jetzt mit dem fünften Mann zusammenlebt, hatte sie wohl keinen so guten Ruf und war wohl öfter mal der Inhalt der Klatsch – und Tratschgeschichten.

Und so kommt sie um die Mittagszeit, um von niemandem gesehen zu werden.

Na, da klingelt es doch bei uns, denn da war doch schon mal eine Frau, die zu einem Brunnen gegangen ist, mit der Absicht, nicht gesehen zu werden. Doch hier am Brunnen wartet der:
“Du bist ein Gott, der mich sieht”.

Und Jesus sieht sie, nicht nur als Frau, er sieht ihr ganzes Leben, ihre ganzen Enttäuschungen mit den verschiedenen Männern, denn keiner dieser Männer konnte ihren wirklichen Lebensdurst stillen.

Warum verhält sich Jesus in der Situation völlig unkonventionell?
Ein Mensch sieht was vor Augen ist Gott aber schaut das Herz an.

Jesus kam bewusst zu der Frau am Jakobsbrunnen. Warum genau zu ihr? Weil sie so toll war? So wertvoll? So moralisch gut? Nein. Die Frau war aus menschlicher Perspektive absolut nichts davon.

Zum einen war sie eine Samariterin. Die Geschichte der Samariter kannst du in 2. Könige 15-17 nachlesen. Für die Israeliten war Samaria ein unreines Land und seine Bewohner waren ein unreines und götzendienerisches Mischvolk. Der Umgang mit ihnen beschränkte sich aufs notwendigste und eine Szene wie in unserer Geschichte ist eigentlich völlig ausgeschlossen.

Die Samariterin war außerdem eine Frau. Als religiöser Israelit war der Umgang mit Frauen alles andere als alltäglich und einfach. Gespräche in der Öffentlichkeit waren verpönt – ein weiterer Grund, warum diese Szene eigentlich nicht hätte stattfinden dürfen.

Bei der Frau gab es aber noch ein weiteres Problem. Sie war eine Ehebrecherin und so wahrscheinlich auch in ihrer eigenen Dorfgemeinschaft sozial geächtet.

Niemals würde sich ein religiöser Israelit mit so einer Person treffen. Sie hatte das falsche Geschlecht, die falsche Herkunft und die falsche Lebensgeschichte. Sie war eine dreckige und hurerische Götzenanbeterin.

Jesus trifft aber bewusst diese Frau. Ihn interessieren all diese Dinge nicht. Jesus setzt sich über alle Konventionen hinweg und schaut hinter die Fassade. Wir lernen daraus zwei Dinge.

Erstens dürfen wir wissen, dass wir selbst nicht zu schlecht für Jesus und sein Angebot sind. Zweitens müssen wir erkennen, dass auch niemand sonst zu schlecht für Gottes Angebot ist. Auch nicht unser größter Feind.

Das Angebot Jesu gilt unabhängig von der Person.
Jesus ist unkonventionell – Er schaut nicht auf die Person
Jesus kam bewusst zu der Frau am Jakobsbrunnen.

Der Gesprächseinstieg von Jesus ist hoch interessant.
Er fällt nicht mit der Tür ins Haus, er spricht nicht gleich über Sünde und Schuld und ihren schlechten Ruf. Er wertet zuerst ihre Persönlichkeit auf, indem er sie um etwas bittet, was sie hat und er offensichtlich nicht.
Er öffnet die Tür zum Gespräch, ohne die Frau bloßzustellen.

⁷Da kommt eine Frau aus Samarien, um Wasser zu schöpfen. Jesus spricht zu ihr: Gib mir zu trinken!⁹ Da spricht die samaritanische Frau zu ihm: Wie, du bittest mich um etwas zu trinken, der du ein Jude bist und ich eine samaritanische Frau? Denn die Juden haben keine Gemeinschaft mit den Samaritern. –Johannes 4:7+9

Jesus antwortete und sprach zu ihr: Wenn du die Gabe Gottes erkennen würdest und wer der ist, der zu dir spricht: Gib mir zu trinken, so würdest du ihn bitten, und er gäbe dir lebendiges Wasser. Johannes 4:10

Jesus macht der Frau unmissverständlich klar, dass er ihr etwas Besseres anzubieten hat. Jesus hat lebendiges Wasser, das anders als ihr Wasser den Durst nachhaltig stillt. Jesus allein ist derjenige, der dieses lebendige Wasser verschenken kann. Er ist größer als Jakob, er hat das bessere Wasser. Das mag für die Frau zuerst überheblich vorkommen.

Doch es ist keine Überheblichkeit, sondern es ist die feste Klarheit, Wahrheit und Überzeugung, dass alleine Gott unseren Lebensdurst stillen kann. Jesus ist nicht arrogant oder überheblich. Vielmehr ist seine Deutlichkeit in der Aussage absolut notwendig für uns. Alles auf dieser Erde reicht nicht aus, um uns wirklich den Durst zu nehmen. Wir brauchen dringend dieses bessere Wasser, das Jesus bietet.

Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm zu einer Quelle von Wasser werden, das bis ins ewige Leben quillt. Johannes 4, 14

Aber was genau ist dieses lebendige Wasser?

Jesus Angebot ist natürlich kein Wasser. Jesus nutzt dieses Bild, weil es gut auf die Situation am Brunnen passt und weil es gleichzeitig sehr gut beschreibt, wie es innerlich oder geistlich um uns steht.

In Jeremia 2,13 lesen wir, dass Israel die Quelle des lebendigen Wassers verlassen und sich stattdessen Zisternen gebaut hat, die das Wasser nicht halten können. Das gilt im speziellen für Israel aber allgemein auch für die gesamte Menschheit.

Der Mensch ist durch den Sündenfall von Gott, der Quelle, weggerannt und versucht den dadurch entstandenen inneren Mangel durch alles Mögliche zu kompensieren.

Nun versucht der Mensch verzweifelt nach Erfüllung, nach Sinn und nach Wert. Einige suchen danach in beruflichem Erfolg, in Macht, Ehre, Reichtum und Anerkennung anderer. Andere suchen in Drogen oder im Alkohol. Wieder andere glauben, dass andere Menschen ihre Sehnsucht stillen könnten.

Jesus macht aber klar, dass all das uns nur wieder durstig machen wird. Nichts kann uns wirklich befriedigen. Wahre Erfüllung finden wir einzig und allein bei Jesus. Wir brauchen sein lebendiges Wasser!
Nichts kann uns wirklich befriedigen.
Wahre Erfüllung finden wir einzig und allein bei Jesus.

Und wie „funktioniert“ das?

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort. Johannes 1:1

Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Johannes 1:14

Halten wir also fest: Jesus ist das Wort Gottes. Er ist das Brot und die Quelle des Lebens.

Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten. Johannes 6:35

Von welchem Brot und welchen Quellen lebst du im Alltag?

Das was ich mir anschauere, was ich konsumiere, im Negativen, wie im Positiven, prägt und verändert meine Art zu denken und damit auch mein Leben.

Schon der Prophet Jeremia im Alten Testament wusste dies:

Dein Wort ward meine Speise, sooft ich's empfang, und dein Wort ist meines Herzens Freude und Trost; denn ich bin ja nach deinem Namen genannt, HERR, Gott Zebaoth. Jeremia 15:16

Für mich heißt „von Jesus essen, von Jesus trinken“, viel in seinem Wort zu lesen, sich gute Predigten reinzuziehen, davon satt zu werden und in der Lage sein, auch anderen dieses Lebensbrot und lebendiges Wasser anbieten zu können.

Und so möchte ich diese Bibelarbeit abschließen mit einem meiner Lieblingsverse aus der Bibel:

Alle meine Quellen sind in dir Psalm 87:7